

rufen, diese „Lücken auszufüllen“ und der Namenswust schwillt schließlich dermaßen an, daß sich niemand mehr hindurchfindet.

Im Einzelfall ist, wie oben erwähnt, die Beurteilung, ob ein Namensbedürfnis vorliegt, eine Takt-sache; werden Verstöße gegen das nomenklatorische Taktgefühl ruhig hingenommen, so artet die Wissenschaft in Spielerei aus und der Liebhaberstandpunkt, dessen wir uns seiner regen Mithilfe halber so gern erfreuen, wird zum maßgebenden; der *Dilettantismus*, der durch seine eingehenden und gründlichen Spezialstudien in keiner Wissenschaft so unentbehrlich ist wie in der Entomologie, und den kein ernster Fachmann gering schätzen wird, wird schädlich und erzeugt Verflächung. Gegen Auswüchse desselben kann man nur das Verfahren empfehlen, das auch im sonstigen Leben gegen Takt- und Rücksichtslosigkeiten Anwendung findet: Ignorieren oder Ablehnen.

Konowiellidae.

Eine neue Hymenopteren-Familie.

Von Dr. H. Bischoff, Kgl. Zoolog. Museum zu Berlin.

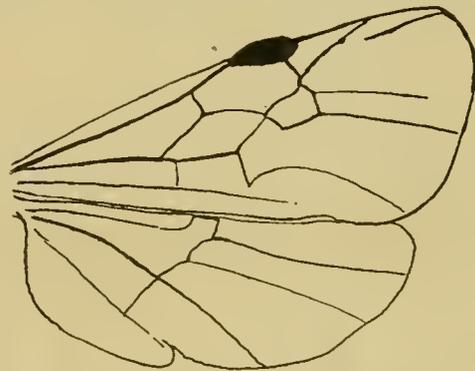
Es dürfte recht gewagt erscheinen bei unseren heutigen geringen Kenntnissen einer natürlichen Hymenopteren-systematik, eine neue Familie aufzustellen, und namentlich, wie es hier der Fall ist, allein auf das männliche Geschlecht. Und doch nehmen die 10 mir vorliegenden Männchen, die drei verschiedenen Arten angehören, eine so exzeptionelle Stellung im Hymenopteren-system ein, daß ich mich nicht enthalten kann, auf sie eine neue Familie zu begründen.

Im Jahre 1909 beschrieb Er. André im Bull. soc. entom. France p. 106 ff. das Genus *Konowiella* und zwar als „de famille incertaine“. Als hierher gehörige Genotype wurde die *K. hirticornis* aufgestellt. Bezüglich der systematischen, verwandtschaftlichen Beziehungen dieser Gattung weist André auf Ähnlichkeiten mit manchen Mutilliden-Gattungen, wie *Milluta*, *Chyphotes*, *Thyphoctes*, wie auch mit Thynniden und Scoliden hin, Beziehungen, die wohl vorhanden, aber mehr oberflächlicher Natur sind. Die gleiche Art, sowie eine weitere, die *striaticeps* Ern. André werden in „Mission de l'Equateur“ T. X (fasc. 1), Insectes auf p. 1, Fig. 11 und 12 abgebildet und p. 3 und 4 beschrieben.

Auf dieses Genus *Konowiella* sehe ich mich nun genötigt, eine neue Familie, *Konowiellidae*, aufzubauen, bei der die Aderung der Vorderflügel recht an die der Formicidengattung *Messor* erinnert, wie auch an die der Braconiden-Unterfamilie der *Agathidinae*. Sehr charakteristisch ist auch die Aderung der Hinterflügel. Der Besitz eingliedriger Trochanter, sowie im männlichen Geschlecht 13-gliedriger Fühler und eines aus sieben Segmenten zusammengesetzten Abdomens läßt über die Zugehörigkeit der Familie zu den *Hymenoptera aculeata* keinen Zweifel.

Der Kopf ist linsenförmig flach gedrückt. Die Facettenaugen sind auffällig groß, halbkugelig und sehr fein facettiert. Sehr charakteristisch ist die

Stellung der Ocellen, von denen die vordere tief herabgerückt ist und sogar zwischen den Fühlerwurzeln stehen kann. Wangen und Clypeus sind gut entwickelt. Das Labrum ist kräftig und ragt weit vor. Es wird selbst wiederum von den gestreckten aber breiten stumpfwinkligen Mandibeln um ein Beträchtliches überragt, die an ihrem Innenrande kräftige Zähne tragen. An den gestreckten schlanken nicht geknieten Fühlern ist das Basalglied etwas dicker als die übrigen Glieder, die ihrerseits mit Ausnahme des zweiten, recht gestreckt sind und, wenigstens in der Gattung *Konowiella*, dadurch ausgezeichnet sind, daß sie zweizeilig mit langen, senkrecht abstehenden, feinen Borsten dicht besetzt sind. Das vorn und seitlich herabgedrückte, schwach ausgebildete Pronotum erreicht mit seinen Hinterwinkeln die Flügelwurzeln. Parapsidenfurchen am Mesonotum können angedeutet sein. Epimeren und Episternen der Mesopleuren sind nicht voneinander durch eine Naht getrennt, höchstens deutet eine grubige Vertiefung die Verwachungsstelle an. Die entsprechenden Teile der Metapleuren sind gegeneinander gut abgegrenzt. Die Naht zwischen den Metaepimeren und dem Propodeum ist fein, und bei



den blaß gefärbten Formen undeutlich. Scutellum und Postscutellum sind gut entwickelt. Das Propodeum (Mittelsegment) ist nur schwach. Die Beine sind lang und schlank. Die Hüftenpaare stehen eng zusammen. Die Hinterhüften sind groß. Die Vorder-tibien besitzen je einen großen gekrümmten Endsporn Mittel- und Hintertibien je zwei gerade Apikalsporne. Sehr auffällig ist die Flügeladerung, die vom normalen Aculeaten-Typus abweicht und, wie bereits erwähnt, auffallend an die von *Messor* erinnert. Nebenstehende Skizze erübrigt eine ausführliche Beschreibung der charakteristischen Aderung. Vorder- und Hinterflügel selbst sind auffallend breit. Das Abdomen ist lang und schlank, dorsoventral abgeplattet und daher seitlich ziemlich scharf. Das erste Dorsalsegment ist weder dorsal noch ventral vom zweiten, nicht einmal angedeutet, abgesetzt. In der Mitte ist das Abdomen ziemlich parallelseitig. Charakteristisch ist auch das Uebergreifen der Dorsal- über die Ventralsegmente, das an den Typus, wie wir ihn bei Sapygiden und Bethyriden finden, erinnert. Das siebente Ventralsegment ist als kleines, längliches Plättchen entwickelt. Ein Hypopygidium fehlt dementsprechend.

Abgesehen von der Flügeladerung unterscheidet sich die neue Familie von den Mutilliden, Scoliden

und Thymiden unter anderem dadurch, daß zwischen erstem und zweitem Ventralsegment auch nicht die Spur einer Querrille vorhanden ist; von den Sapygiden sowie auch den Bethyriden durch das schwach entwickelte Pronotum etc.

Die Färbung der bisher hiezu gehörigen Arten schwankt von einem blassen Hellbraun bis zu einem dunklen Kastanienbraun. Die Größe variiert von 4—11 mm. Das vorläufige Verbreitungsgebiet reicht in Südamerika von Patagonien bis Prov. Salta in N.-Argentinien. Mir aus Mendoza vorliegende Tiere tragen die Angabe: „Wüstenartige Chañarregion“.

Zu den beiden, oben bereits genannten *Konowiella*-Arten kann ich nun noch eine neue, ebenfalls aus Mendoza vom 8. XII. 1906 (Jensen Haarup) beschreiben. *K. andrei* n. sp. Diese Art ist dunkel kastanienbraun; die Ozellen sind verhältnismäßig kleiner als bei den bisher bekannten Arten, und die vordere von ihnen ist noch weiter von den Fühlerwurzeln entfernt, als dies bei der *hirticornis* der Fall ist. Seitlich ist der Kopf ungestreift. Länge: 4 mm.

Beiträge zur Kenntnis kleiner Eumolpinen Afrikas.

Von Dr. H. Kuntzen.

(Königl. Zool. Museum, Berlin.)

Seit meinen beiden Arbeiten über *Nerissus* und ihre nächsten Verwandten im Archiv für Naturgeschichte 1912. 78. A. 2. S. 42—57 und A. 9. S. 130 bis 136 habe ich die Gelegenheit wahrgenommen, mir dieses oder jenes Material senden zu lassen. So haben mir Sévérin (Königl. Museum, Brüssel), Schouteden (Kongomuseum, Tervueren) und H. Clavareau (Brüssel) mehrerlei Interessantes gesandt, wofür ich ihnen bei dieser Gelegenheit meinen Dank ausdrücken möchte. Ferner hat aber auch die Sammlung des Berliner Museums eine Anzahl von Tieren der Gruppe erhalten, die vor allem aus der reichen Kleinkäfersammelausbente des Oberleutnants v. Rothkirch stammen, die dieser dem Museum dankenswerterweise geschenkt hat.

v. Rothkirch hat im Regenwaldgebiet in der weiteren Umgebung des Kamerunberges und an diesem selbst gesammelt. Für die meist seltenen kleinen, prächtigen *Nerissinen* kommen die Fundorte Tio und Buea in Betracht. *Dicolectes aulicus* Lefv. ist in der typischen Form in zwei kupferbronzenen Stücken bei Tio am 25. II. 1913, ebendort an demselben Tage und am I. 1913 auch die hübsche zweifarbige Varietät *ornatus* Jac. in 4 Stücken gefangen, ferner auch am XI. 1912 ein ♀ des *Nerissus leucocyclus* Kuntzen. Von Buea stammt 1 Individuum des *Nerissus viridipennis* Jac. (während des 1.—7. III. 1912 erbeutet).

Aus dem Berliner Museumsmaterial ist noch unerwähnt Folgendes: 1 hellgrünes, sehr glattes ♀ des *Dicolectes aulicus* Lefv. von der Gabunmündung (Prof. R. Büttner leg.), der genaue Fundort des Spanisch-Guinea-Stückes meiner Farbenvarietät *reinecki*, der „Alen“ ist, ferner ein eigentümlich gefärbtes Stück der var. *ornatus* Jac. aus dem Baliland (Kamerun, Vob leg. ex museo Lübeck), das statt blaugrün oder

grünblau, wie sonst die Varietät, schön hellgrasgrün gefärbt ist und statt des im allgemeinen intensiv kupferroten oder auch rotbronzenen (alle Stücke von v. Rothkirch!) Wisches einen braunbronzenen hat, *Nerissus strigosus* Chap. (2 Exempl.) und *N. femoralis* var. *prior* Kuntzen (1 Exemplar) von Barmorbistation (Zeuner leg.), 1 Stück des *N. tuberculatus* Jac. aus der Coll. Weise von Cabo S. Juan (Biafra, Escalera leg. VII. 1901) und eine Suite von 26 Exemplaren des *N. lefevrei* Jac. aus Bismarekburg (Togo), die z. T. (2) Prof. R. Büttner, im Juli und im September und in der ersten Hälfte des Oktober 1899, zum größten Teil aber Leop. Conradt gesammelt hat und zwar mit folgenden Daten: 20.—27. III., 26.—29. III., 29. III. bis 4. IV., 7.—11. IV., 12—14. VI., 2.—18. VI., 14.—30. VI. und 27. VI. — 8. VII.

Das Brüsseler Museum ist im Besitz der Chapuischen und der Duvivierschen Sammlung. Liebenswürdigerweise hat mir Sévérin die Typen des *Nerissus strigosus* Chap. z. T. mitgesandt. Ich habe so vor mir: *Nerissus strigosus* Chapuis von Altkalabar (2 coll. Chapuis, 1 coll. Duvivier), von Kamerun (1 coll. Chapuis, 1 Restit 1885), speziell von der Mukonyefarm (1, R. Rohde leg.) und vom Kassongo bei Stanleyville im Belg. Congo (1, Rom leg.), *N. leucocyclus* m. von der Mukonyefarm in Kamerun (3, Rohde leg.), *N. tuberculatus* Jac. (nee *griseoscutellatus* Karsch, wie auf dem Etikett fälschlicherweise steht) aus Ibembo (Congo, J. Duvivier leg., 1), *N. viridipennis* Jac. aus Vivi am Kongo (1, coll. Duvivier), und von den Chutes de Samlia (Franz. Congo, Riv. N'Gamie, Moeque leg., 1), *N. femoralis* Lefv. von Altkalabar (2, coll. Chapuis, das eine als *N. vestitus* bezeichnet, wohl ein Inlitterisnamen Chapuis') und *Nerissidius hispidulus* Lefv. vom typischen Fundort (1) und von Banzville im Belg. Kongo (3, Hermans leg. am 24. IV. und im Laufe sonst des April 1897). Diese Banzville-Stücke haben je blaue, blaugüne und kupferrote Flügeldecken.

Das Kongomuseum besitzt eine Suite von 9 Individuen des *Dicolectes aulicus* Lefv. von Congo da Lemba, die R. Mayné während der Monate X. bis XII. 1911 erbeutet hat. Es sind davon 2 düster bronzen, 3 rotkupfern, seitlich mehr oder weniger violett getönt, 2 grasgrün, 1 der var. *reinecki* schön blau auf den Flügeldecken mit hellgrünem Wisch und Halsschild und 1 typisch gefärbtes Stück der var. *ornatus* Jac. Ferner liegen mir 2 schöne Stücke der *jülleborni*-Rasse der *Uhelia pardalis* Ws. vor von einem sehr interessanten Fundort, der die Verbreitung der Rasse erheblich weiter westlich bis in den Südostkongostaat hinein auszeichnet illustriert, nämlich von Katanga-Niendorp (XII. 1912). Die Verbreitung der *Uhelia pardalis* ist somit wieder ein Beispiel für die Einheitlichkeit der Uhehe-Nordnyassa-Britisch-Nyassa-Katanga-Fanna (*Corynodes dejeani*, *Tefflus violaceus violascus*, *T. reichardi*, *T. cychroides* Bates etc. sind andere Beispiele).

Clavareau besitzt ein Individuum einer neuen Spezies *Dicolectes clavareaui* m. das er mir noch nachträglich gesandt hat. Ich sagte in meiner Arbeit 1912 S. 134: „Die Uebergangsformen zwischen *Nerissidien*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Bischoff Hans

Artikel/Article: [Konowiellidae. 61-62](#)